

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1802

47 (24.11.1802)

P f o r z h e i m e r
W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 47. Mittwochs den 24^{ten} November 1802.

Bekanntmachungen.

Nachstehende General-Verfügung vom 25. Juni 1802. H. R. N. 6954. wird hiemit wörtlich zu jedermanns Nachricht eingesetzt.

Freijahre des Neubruchs betreffend.

Cerenissimus haben nunmehr zu erlauben gnädigst geruhet, daß von urbargemachten öden Gütern oder eigentlichen Novalien und schlechten überflüssigen Waidplätzen, eine 6 jährige Zehend- und Schazungsfreyheit, so fern die Ausstockung und Urbarmachung gehörig angezeigt worden, durchs ganze Land ausgeschrieben werden dürfe, jedoch soll in Ansehung ausgesteckter werdender Waldungen die Verwilligung dieser Freijahre auf den jedesmaligen Bericht und darauf erfolgende Vor- und Antrag über die Nützlichkeit einer solchen Ausstockung ausgefetzt bleiben. Als welches alles zu publiciren und sich darnach zu achten ist.

[Schuldenliquidationen.] 1) Des Joh. Helters, Tuchmachers in Kenningen Dienstags den 23. Nov. auf dem Rathhaus zu Leonberg Morgens 9 Uhr bei Strafe des Ausschlusses. 2) Die der Alt Jakob Raboldischen Eheleute in Grünmvettersbach Dienstags den 14. Dec. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus in Neuenburg. Publi- cirt bei Oberamt Pforzheim den 22. Nov. 1802.

[Güter feil.] Den Hirschwirth Höffschen Eheleuten sollen in Steigerung verkauft werden: Acker in der obern Zellg: 1 Bttl. am Eisinger Weg; 2 Bttl. am Eisinger Weg. In der mittlern Zellg: 3 $\frac{1}{2}$ Bttl. am Göbricher Weg; 2 Btl. bei den Kreuzsteinen; 2 Btl. am Gaisacker; 2 Bttl. am Kiselbronner Weg. In der untern Zellg: 2 $\frac{1}{2}$ Bttl. am Kiselbronner Weg

beim Brückle; 1 $\frac{1}{2}$ Bttl. im Bensach; 1 $\frac{1}{2}$ Bttl. hinter der Warth; 2 $\frac{1}{2}$ Bttl. in der untern Stieckfelden; 3 Bttl. hinter der Warthe; 3 $\frac{1}{2}$ Bttl. Winger im Wartberg. Wiesen: 2 Bttl. ungefähr am Lückenweg; $\frac{1}{2}$ an 2 Morgen auf dem Dennach; 2 Bttl. am Würmer Weg; halb an 2 $\frac{1}{2}$ Bttl. auf dem Dennach. Die Liebhaber hiezu wollen sich Montag Vormittags den 29. dieses auf dem Rathhaus bei der Steigerung einfinden. Pforzheim den 15. Nov. 1802.

Bürgermeisteramt.

[Haus feil.] Auf die Matthews Sattler- sche Behausung, neben dem Wildenmann- wirthshaus in der Altenstädter Gasse sind 2020 fl. geboten. — Wer Lust hat, mehr dafür zu geben, der wolle sich nächsten Rath- tag melden. Pforzheim den 23. Nov. 1802.

Bürgermeisteramt.

[Gärten feil.] Der in Augsburg wohn- hafte Herr Kaufmann Daniel Wöhllich ist entschlossen, seinen Garten dahier mit den dazu gehörigen Wohn- und Gartenhäusern auch mit den anstoßenden Ackerstücken hinter den Zäunen, zusammen ungefehr 8 Morgen am Maas haltend, auf nächsten Donnerstag Nach- mittag um 1 Uhr im Garten selbst unter an- nehmlichen Zahlungs Terminen stückweis und größtentheils zu Viertel abgetheilt in Stei- gerung zu verkaufen. Pforzheim den 22. Nov. 1802.

[Geldverlehnung.] Nächsten Dienstag Vormittag wird von Seiten gemeiner Stadt auf dem Rathhaus verlehnt werden: 1 Stück Garten bei der Walkmühl am Kalthart; ein Stück Wiese am Würmer Weg, 1 $\frac{1}{2}$ Bttl. ungefähr bey der äussern Beonnenstube; 3 Bttl. ungefähr hinterm Seehaus, 1 Morgen Acker beim StadtSteinbruch; 6 Ruth. Au-

mend beim Thiergarten; 1 Stück Zwinger oberhalb dem Laubwirthshaus; 8 Rth. Garten hinter dem Handelsmann Beckischen Haus, und 1 Stück Allmend in der Utenstadt, Pforzheim den 23. Nov. 1802. Stadtrath.

[Liquidation.] Die hinterlassenen Kinder des verstorbenen Stadt-Procursors Colmar wünschen Richtigkeit mit den Creditoren zu treffen, aber auch bitten sie alle Rechtschaffendenkenden, welche an ihn zu bezahlen oder abzuzurechnen haben, sich in Zeit 8 Tagen auf fürstlicher Stadtschreiberei zu melden.

[Ein Capital wird gesucht.] Gegen gerichtliche Obligation sucht jemand ein Capital von 1000 fl. zu 6 pro Cent zu entlehnen, die Expedition der Pforzheimer Nachrichten giebt hierüber nähere Auskunft.

[König feil.] Bei Conditor May ist guter Honig zu haben, das Pfund zu 20 kr. und in größeren Partien noch etwas billiger.

[Logis] Bey Blumenwirth Buck ist ein Logis zu verlehnen und kann täglich bezogen werden.

[Neuer Wandkalender für 1803.] Bis Ende dieser Woche wird bei mir ein neuer Wandkalender, worinn der Abgang und die Ankunft der Posten und Boten, ein Verzeichniß der Jahrmärkte welche von hiesigen Professionisten besucht werden, nebst der 5 und 6 pro Cent Rechnung auf 1 Jahr und 1 Monat von 1 bis 1000 fl. befindlich ist, fertig, das Stück à 4 kr. Chr. Fr. Müller, Buchdrucker u. Buchhändler.

Entschädigungssache.

Am 15. Nov. haben die Gesandten der vermittelnden Mächte der Reichsdeputation zu Regensburg noch eine Erläuterungs-Note (zu dem am 8. Oct. der R. Dep. übersandten allgemeinen Entschädigungsplane) übergeben. Die Vorstellungen und Beschlüsse der R. Deputation sind meistens nach ihrem Wunsche ausgefallen. In dem Zusatz zum 1ten, die Entschädigung Toskana's betreffenden, §. ist wieder nichts geändert, als daß bemerkt wird, daß bey jener Bestimmung von 500 Loisen als Umkreis der Vorstädte von Pafsau (S. 139.) französische Loisen (à 6 Fuß) gemeint gewesen seyen. Abschaffung bekommt bloß die Würde eines Fürstenthums,

der bisherige Kurfürst von Mainz bekommt den Titel: Kurfürst Erzkanzler. Da durch den Beschluß vom 26. Oct. schon für den Unterhalt des Mainzer Domkapitels gesorgt seye, so seye der Schluß des §. 25. (S. 178.) wegzulassen und dafür zu setzen: „der Kurfürst wird auch ferner nach den Statuten seiner alten Metropole (Mainz) gewählt werden.“ Wezlar und Regensburg bleiben, selbst im Falle eines Reichskrieges (so wie die 6 bleibenden Reichsstädte) neutral. Im Wesentlichen sind nirgends bedeutende Aenderungen gemacht. In Ansehung der Reichsstädte: Hamburg, Lubeck, Bremen und Augsburg, die nach dem Vorschlag der Reichsdeputation jede 50,000 fl. zur Ergänzung der Million jährlicher Einkünfte des Reichs-Erzkanzlers bezahlen sollten, wird geantwortet, daß sie von dieser Beschwerde frey bleiben sollen. Auch Frankfurt ist die jährliche Rente von 21000 fl. an Hessen-Darmstadt (S. 175.) abgenommen. Am Schluß wird die Reichsdeputation aufgefordert, sich nun mit Abfassung eines Hauptschlusses zu beschäftigen und andere noch etwa nöthig erachtete Reglements (z. B. die künftige Eintheilung in Reichskreise, da der Burgundische ganz verlohren ist, und die beiden rheinischen in Einen vereinigt werden müssen &c. &c.) auf besondere Beschlüsse ausgesetzt seyn zu lassen. Uebrigens solle „sich die Reichsdeputation mit Vertrauen auf die vermittelnden Mächte, um die von seiner k. k. Majestät an den Tag gelegten (concihanten) Gesinnungen zu einem glücklichen Ausgang zu bringen, verlassen.“ [Statt einer weitem Entschädigung an Land, glaubt man, werde der gewesene Großherzog von Toskana auch noch die Kurwürde erhalten und dann Oestreich sich damit begnügen. Ohne Zweifel würde diese Entschädigung für Toskana reichlicher ausgefallen seyn, wenn Oestreich gleich nach dem Luneviller Frieden Hand an diese Sache (die Berichtigung des §. 5. u. 7. des Luneviller Friedens) gelegt hätte. So lange aber der Krieg mit England fortwährte, hoffte man, daß vielleicht unvermuthete Ereignisse noch eine Veränderung des §. 5. 6. u. 7. des Lunev. Friedens bewirken würden. Aber eben um dieser Zögerung willen scheint die Entschädigung für

Toscana kleiner ausgefallen zu seyn, als mit Recht sonst erwartet werden durfte. In einer Hamb. Zeitung wird die Vermuthung geäußert, daß vielleicht auch noch die Reichsstädte Nürnberg und Augsburg zur Entschädigungs-Masse gezogen und der künftige Besitzer dafür die jährliche Rente von 200,000 fl. statt der Hansestädte, an den K. Erzkanzler übernehmen würde.]

[Bonaparte] Am 14. Nov. ist Bonaparte nach dem Schloß St. Cloud bei Paris zurückgekommen. Bei Evreux hatte er die Tuchmanufaktur zu Louviers, und bei Rouen, wo er bis 5. Nov. blieb, die Tuchmanufaktur zu Elbeuf besehen etc. Von Havre, wo er den Hafen, so wie den gegenüberliegenden zu Honfleur, in Augenschein nahm, reiste er am 9. Nov. nach Fecamp und Dieppe und bis an die Mündung der Somme, und kehrte von da über Beauvais zurück.

[Modena] Der Herzog von Modena, der nach einigen Zeitungen gestorben seyn sollte, befindet sich nach andern Berichten wieder besser, und der Erzherzog Ferdinand, der ihn kürzlich besuchte hatte (S. 179.) ist von Treviso über Venedig nach Wien zurückgereist.

Särsten-Zuld u. Untertanen-Freude.

Karlsruhe den 13. Nov. 1802. Die Gemeinde Klein-Karlsruhe hat unsrer neuermählten Prinzessin von Braunschweig mittelst feierlichem Hinzuge ihrer Jugend in den Schloßhof einen Kranz überbracht. Ihr Gemahl kam selbst leutfeelig herab; bald hernach sandte er ein Geschenk von 10 Braunschweiger Ducaten, vorzüglich für die im fürstl. Gewerbhause arbeitenden Kinder bestimmt. Die erfreuten Ortsvorsteher und Censoren trugen, zu einem tiefer eindringenden Andenken und Ermunterung zum Guten auf einen Tanz der dritthalbhundert jungen Leute im Gewerbhause, und auf die Bitte an, daß unsre Herrschaften durch persönliche Erscheinung diese Feier erhöhen möchten. Der Polizeydirector (geh. Reg. Rath und Kammerherr Fr. Hr. von Drais) bewirkte ihnen beydes, verfertigte eine passende, in einer bey Nacht transparenten Pyramide dargestellte, Inschrift und die weitem Anreden; ließ beym Act zuerst die Kinder mit Guirlanden in Reihen stellen, die Geschicktesten zur Schau arbeiten, dann

plötzlich mit ihren Guirlanden die Bände ziehen, die Kinder in einen halben Zirkel stellen und von 2 Knaben und 2 Mädchen die Anreden halten, sie hierauf alle in Tanzpaaren vorbei defiliren und endlich ihren Tanz beginnen, welcher nach Entfernung der mit der Scene zufriedenen Herrschaften zum lauten Jubel wurde, jedoch, unter Sättigung der Mägen gehörig gedämpft, sich in Ordnung und Heiterkeit um 10 Uhr geendigt hat.

[Milch-Malerey] Der französische Chemiker Cadet de Baux gibt folgende Methode einer neuen Art des Anstrichs an: Man nimmt 8 Loth Gyps, 12 Loth spanisch Weiß, 20 Loth gelbschten Kalk, das Weiß von 3 Eiern, und zwey Eßel, (Schoppen) abgerahmte Milch. Man siebt den Gyps zuvörderst durch ein feines Sieb, mischt die trockenen Zutaten, theilt sie in zwey Hälften, und thut sie in ein Geschir von Steingut. Zu der einen gießt man 1½ Eßel abgerahmte Milch, und diese erste Hälfte ist zur Grundung bestimmt und muß nur dünne aufgestrichen werden; die zwey dickere Hälfte braucht man zu den letzten Anstrichen. Am besten nimmt man ½ zu den letzten und ¾ zu dem ersten Anstrich. Durch einen Zusatz von geriebenen Kohlen, oder besser Kienruß, bekommt man einen grauen, durch einen Zusatz von Ocher einen gelben Anstrich. Will man eine Wand anstreichen, die der Bitterung ausgesetzt ist, so thut man noch 2 Unzen Del und 2 Unzen weißes Pech in die angegebene Mischung. Man schmelzt das Pech bei einer gelinden Wärme in dem Del und dann gießt man es in den Teig aus Milch und Kalk. In kalten Jahreszeiten muß man den Teig zuvor lau werden lassen, damit das hinzugegossene Pech nicht zu schnell erkalte und die Bereinigung nicht störe.

Während des Anstreichens muß man diese Farbe fleißig umrühren, weil sie sich gleich setzt und dann nur die dünne Milch oben abfließt. Je mehr man den Gegenstand anstreichen läßt, desto besser und dauerhafter ist der Anstrich. Statt des spanischen Weiß (Magisterium Bismuthi) kann man auch gemahlene Kreide, ja selbst gemeine weiße, gemahlene, geschlemmte Kreide, je

doch von letzterer eine doppelte Quantität, ungefähr 18 — 20 Loth, jenachdem der Anstrich weiß bleiben, oder durch Zusätze gefärbt werden soll, dazu nehmen. Soll der Anstrich weiß bleiben, so giebt eine Zuthat von 20 Loth Bleiweiß, statt der 12 Loth span. Weiß, das beste Weiß. Die Vortheile dieses neuen Anstrichs sind nach de Vaur folgende: 1) Leimsfarben lösen sich im Wasser auf, ziehen die Feuchtigkeit an, und lassen sich deswegen zum Anstrich niedriger und feuchter Orter nicht gebrauchen. In der Hitze sprinst der Leim ab, in der Feuchtigkeit und dem Thau löst er sich auf und fließt ab. 2) Der kästige Theil der Milch, von den Molken geschieden, ist ein im Wasser unauflösbares Bindungsmittel und besitzt keine der nachtheiligen Eigenschaften, des andern animalischen Leims. Galdschter Kalk ist scharf, äußerst theilbar, und ein vorzüglicher Bestandtheil der Mischung. Der Gyps, der eine so beträchtliche Haltbarkeit hat, wird durch seine Vermischung mit Kalk noch fester, und Eyweiß mit galdschtem Kalk gibt einen vortreflichen gemischten Kitt. Die Milch hat Leim, aber bessern, als der gewöhnliche thierische ist. Die Farbe sitzt so fest wie Lack. 3) Dieser Anstrich färbt nicht ab, 4) riecht nicht lange, 5) braucht zu seiner Bereitung kein Feuer, 6) in einem Zimmer mit dieser Farbe angestrichen kann man noch desselbigen Abends sicher schlafen; sie trocknet in einer Stunde. 7)

Sie ist für die Gesundheit sehr wichtig; sie zieht keine verpestete Luft ein, und hätten die Wände eine solche bereits eingesogen, so wird durch das Anstreichen mit Milchfarbe das Ausströmen dieser Dünste verhindert. — Auf Holz und Stein hat sich dieser Anstrich seit 1794 im Freien so gut wie Lackfarbe gehalten. Er ist daher zu Staketten, Mauern, Gefässen, Planken, hölzernen Dachrinnen, sowohl wegen seiner Haltbarkeit als wegen seiner Wohlfeilheit zu empfehlen. Dagegen ist er für Gegenstände, die oft durch die Hand gehen, wie z. B. Fenster und Thüren, oder auf Metall ic. nicht so gut zu empfehlen, wie Del und andere Farben.

Geb. Den 7. Nov. Wilhelm Ludwig, B. Ernst Phil. Mezger, Goldarbeiter. Den 10. Karl Friedrich, B. Joh. Jak. Abrecht, B. und Flößer.

Gest. Den 1. Nov. Wilhelm August, B. Joh. Jak. Richter, B. und Cantitor, an Sichertern, alt 11 Tage. Den 15. Katharine Rosine, B. Joh. Jak. Merz, B. und Flößer, an ausgehenden Sichertern, alt 3 M. 19 T. Den 18. Christine Friederike, der angegebene B. ist Christian Friedrich Fecht, Tuchmachgesell, Mutter, Elisabeth Merklin, an ausgehenden Sichertern, alt 3 Monathe 25 T.

Verbesserung: S. 183. Sp. 2. 3. 13. lies: Oct. statt Nov.; u. 3. 31. ist die doppelt vorkommende Zeile: „nach einer glücklichen Fahrt von 5 Tagen“ wegzustreichen.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 99. Säcke Kernen eingeführt, 94. Malter verkauft, und 40 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 20. Nov. 1802.

Fruchtpreise:		Alleley Victualien:		Brod-Taxe: P. L.		Fleisch-Taxe: fr.	
Korn od. Roggen d. . .	fr. 20	Butter	fr. 20.	Schwarzes Brod		Ochsenfleisch	8
Alter Kernen	fr. 14	Rindschmalz	24.	der Laib zu 12 fr.	230	Rubfleisch	6
Neuer	fr. 14	Schweinef.	24.	dält	115	Rindfleisch	6
Gemischte Frucht	fr. 20	Lichter gegog. das Pf.	22.	— zu 6 fr.	115	Kalbfeisch	7
Haber	fr. 26	— gegoss.	24.	Weißes Brod der	116	das Pf.	6
Gerste	fr. 36	Saife	18.	Laib zu 6 fr. dält	116	Hammelf.	8
Erbfen. das Sri.	fr. 12	Unschlitt	15-16	— zu 4 fr.	114	Schweinef.	8
Welschkorn	fr. 12	Eyer 5. Stück	8.	Eml. d. P. zu 2 fr.	9		
Wicken	fr. 12	Grundbirn d. Sri.	16	baltren			

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 fr. halbjährlich in Vorausbezahlung.